
Siebenundsiebzigste Tagung

Tagungsordnungspkt126a)

Stärkung des Systems der Vereinten Nationen:

Stärkung des Systems der Vereinten Nationen

Unsere gemeinsame Agenda

Kurzdossier 9: Neue Agenda für den Frieden

Zusammenfassung

Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, lassen sich nur durch stärkere internationale Zusammenarbeit bewältigen. Der Zukunftsgipfel 2024 bietet Gelegenheit, multilaterale Lösungen für eine bessere Zukunft zu vereinbaren und die globale Ordnungspolitik für die heutigen und die kommenden Generationen zu stärken. [76. Resolution](#)

Bewegung der nicht verbundenen Länder Wege, unter anderem über die Vereinten Nationen gemeinsame Ziele durch internationale Zusammenarbeit, Rüstungskontrolle und Abrüstung zu verfolgen. Es besteht Grund zu der Annahme, dass die Mitgliedstaaten selbst in einem stärker fragilen und konfrontativen globalen Umfeld den Wert der internationalen Zusammenarbeit weiter erkennen werden. Es ist ihnen gelungen, Meinungsverschiedenheiten zu überwinden, um kollektiv gegen kritische Bedrohungen anzugehen, wie der seit langem bestehende Konsens über die Weltweite Strategie der Vereinten Nationen zur Bekämpfung des Terrorismus erkennen lässt. Zudem ist eine Mehrheit der Staaten dem multilateralen System nach wie vor auf das Engste verbunden, da sie es als unabdingbar dafür ansehen, ihre Sicherheit und Unabhängigkeit zu sichern und das Verhalten der Großmächte zu mäßigen.

Ein Geflecht von Unsicherheiten und Bedrohungen, die sich gegen die liegenden Jahrzehnte umgekehrt.

13. Die Staaten sind heute mehr denn je außerstande, sich von grenzüberschreitenden Ursachen von Instabilität und Unsicherheit abzusichern. Selbst noch so gesicherte Grenzen können die Effekte der globalen Erwärmung nicht aufhalten, die Machenschaften krimineller oder terroristischer Gruppen nicht abwehren oder die Ausbreitung tödlicher Viren aufhalten. Grenzüberschreitende Bedrohungen treffen immer häufiger aufeinander. Ihre sich gegenseitig verstärkenden Folgen liegen weit über dem, was ein einzelner Staat bewältigen kann.

14. **Bewaffnete Konflikte im Wandel:** Der drastische Anstieg bewaffneter Konflikte in den vergangenen zehn Jahren hat die tendenziell rückläufige Entwicklung der zwei davorliegenden Jahrzehnte umgekehrt.

26. Das in der Charta vorgesehene System der kollektiven Sicherheit stellt eine zunehmend friedliche und gerechte Welt in Aussicht. Wenngleich dieses System sein Potenzial nicht voll ausgeschöpft und zeitweise kläglich versagt hat, so kann es doch eine Reihe von Erfolgen vorweisen, die von der Förderung der Entkolonialisierung und der nuklearen Abrüstung und Nichtverbreitung über die Verhinderung bewaffneter Konflikte und die Vermittlung in solchen Konflikten zur Durchführung groß angelegter humanitärer Maßnahmen und zur Förderung internationaler Normen und internationaler Rechtspflege reichen. Heute jedoch reißt die Kluft zwischen dem Potenzial der kollektiven Sicherheit und ihrer Realität immer weiter auf.

27. Die kollektive Sicherheit wird

31. Ebenso wie Vertrauen zwischen Staaten für die internationale Zusammenarbeit unverzichtbar ist, ist Vertrauen zwischen der Regierung und Bevölkerung eines Landes für die Funktionsfähigkeit der Gesellschaft ausschlaggebend. In den letzten Jahrzehnten trat immer wieder hervor, dass das Vertrauen in öffentliche Institutionen weltweit abnimmt.²¹ Geringes Vertrauen deutet auf geringen gesellschaftlichen Zusammenhalt hin, was wiederum oft mit einem hohen Maß an Ungleichheit in Wirtschaft und Politik und im Geschlechterverhältnis einhergeht.²² Die weltweiten Protestwellen der letzten zehn Jahre sind ein Beispiel für die wachsende Entfremdung zwischen Regierungen und Bürger, insbesondere junger Menschen, die staatlichen Institutionen und anderen institutionellen Mechanismen einen friedlichen Umgang mit Missständen nicht zutrauen, vor allem im Kontext schrumpfenden zivilgesellschaftlichen Raumes.

Solidarität

32. Eine Gemeinschaft von Nationen muss von einem Gefühl der Zusammengehörigkeit getragen sein, das eine kollektive Verpflichtung anerkennt, Ungerechtigkeiten zu überwinden und hilfebedürftige Menschen zu unterstützen. Mein Bericht über Unsere gemeinsame Agenda war im Kern ein Aufruf zu mehr Solidarität. Die Asymmetrien und Ungleichheiten, die in und zwischen Staaten bestehen, und die strukturellen Hindernisse, die sie fortbestehen lassen, sind für den Frieden ebenso sehr ein Hindernis wie für Entwicklung und die Menschenrechte.²³ Wenn die Ziele der Charta erreicht werden sollen, müssen die historischen Ungleichgewichte, die sich am stärksten in der nationalen System ziehen und dieses kennzeichnen von Erbe der Kolonialisierung der Sklaverei zur zutiefst ungerechten globalen Finanzarchitektur und den anachronistischen Friedens- und Sicherheitsstrukturen von heute Vorrang ausgeräumt werden.

33. Das Solidaritätskonzept ist Bestandteil der Arbeit der Vereinten Nationen. In der Millenniumserklärung²⁴ anerkannte die Generalversammlung Solidarität als einen der Grundwerte für das 21.

Vergangenes und gegenwärtiges Unrecht wiedergutzumachen, insbesondere im internationalen Handel und im globalen Finanzsystem, hat nicht die Wichtigkeit zu tun, sondern ist nur fair. Dazu bedarf es deutlich umfangreicherer, nachhaltigerer und berechenbarer Ressourcen, die in die Unterstützung innerstaatlicher friedensfördernder Maßnahmen gelenkt werden.

52.

bedürftigste Länder haben könnten. Die Vereinten Nationen helfen Mitgliedstaaten da-

im Sinne meines Aktionsaufrufs für die Menschenrechte³⁵ sicherzustellen, dass die Menschenrechte in ihrer Gesamtheit – wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte ebenso wie zivile und politische Rechte – im Mittelpunkt der nationalen Präventionsstrategien stehen, da Menschenrechte entscheidend dazu beitragen, Inklusion zu gewährleisten und vor Marginalisierung und Diskriminierung zu schützen und so Missständen vorzubeugen.



Maßnahme 5: Die geschlechtsspezifischen Machtverhältnisse im Bereich Frieden und Sicherheit transformieren

63. Überall auf der Welt stehen die über Generationen errungenen Fortschritte in Bezug auf die Rechte der Frauen auf dem Spiel, was auch das transformative Potenzial der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit ins Wanken bringt. Die Aneinanderreihung kleiner Fortschritte hat nicht zum Erfolg geführt, und die Verwirklichung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit in ihrer Gesamtheit ist dringend notwendig. Mehr politischer Wille ist gefragt. Die konstruktive Teilhabe der Frauen an allen Entscheidungsprozessen zu beschleunigen, alle Formen von Gewalt gegen Frauen sowohl online als auch offline zu beseitigen und die Frauenrechte zu wahren, wäre nicht nur ein Beitrag zur Verlagerung der Machtverhältnisse, sondern auch ein gewaltiger Schritt hin zur Aufrechterhaltung des Friedens.

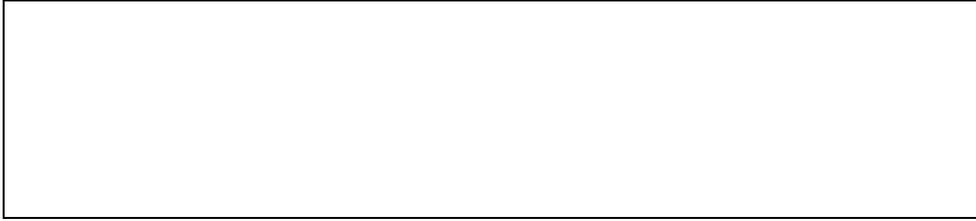
Es wird empfohlen,

unterschiedlichen Auswirkungen auf Frauen und Männer und zur Förderung von Klimagerechtigkeit werden



Verbesserung der globalen Vorhersage, Koordinierung und Abwehrbereitschaft zur Bekämpfung von Biorisiken

77. Die Risiken für die weltweite biologische und gesundheitliche Sicherheit sind vielfältig und miteinander verflochten. Sie gehen über die offene feindselige Nutzung der Biologie in Form der Entwicklung und Nutzung biologischer Waffen und beinhalten ein Spektrum von Handlungen, die die biologische und die gesundheitliche Sicherheit untergraben können. Technologische Fortschritte und die zwischen ihnen bestehenden komplexen Synergien und Interaktionen lassen die Hürden für die Entwicklung biologischer Waffen weiter schwinden. Immer mehr Menschen in aller Welt sind in der Lage, gefährliche Krankheitserreger zu manipulieren, unter ihnen auch Menschen, die potenziell böse Absichten hegen, einschließlich Terroristen. Dieselben Fortschritte können jedoch auch die nachhaltige Entwicklung und das Vorankommen der Menschheit beschleunigen. Daher müssen wir handeln, um sicherzustellen, dass diese Fortschritte nicht



Neubelebung der Generalversammlung

82

Ansätze auf nationaler Ebene und einen die gesamte Menschheit einbeziehenden Ansatz auf internationaler Ebene. Dies ist der Gedanke, der mehrdimensionalen Multilateralismus zugrunde liegt: die pragmatische Erkenntnis, dass kein Staat, auch nicht der mächtigste, den aktuellen Bedrohungen ohne die Hilfe anderer standhalten kann.

88. Die Vereinten Nationen sind der Dreh- und Angelpunkt dieses

6. Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Probleme beim Zugang zu sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen verschärfen sich in Konflikt- und Vertreibungssituationen sowie im Kontext bestimmter Formen organisierter Gewalt. Treten die Auswirkungen der Klimakrise hinzu, so kann Wasserknappheit Konflikte verschärfen. Häufig tragen Frauen und Mädchen die Hauptlast, da sie zum Wasser größere Entfernungen zurücklegen müssen und dadurch mehrfachen Risikofaktoren ausgesetzt sind.

7. Bezahlbare und saubere Energie

Eine faire Energiewende ist entscheidend dafür, dass die Länder ihre Verpflichtungen im Klimaschutz erfüllen. Sie wirkt sich zudem erheblich auf den sozialen Zusammenhalt und den Gesellschaftsvertrag aus. Die Behebung tiefen Konfliktsachen ist eine wichtige Grundlage für eine faire Energiewende, die niemanden zurücklässt.

8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung und mangelnde wirtschaftliche Chancen können zu den tieferen Ursachen von Logen, Gewalt und Gewaltextremismus zählen. Bei mangelnden wirtschaftlichen Chancen mit einhergehenden Ungleichheiten Abhilfe zu schaffen, ist entscheidend für die Prävention von Gewalt und Konflikten. Ferner gemäß Artikel 26 der Charta der Vereinten Nationen daran, von den menschlichen und wirtschaftlichen Hilfsquellen der Welt

eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Planung und Verwaltung von Siedlungen in allen Ländern und in der gesamten Welt geschützt und bewahrt. In Konflikten leidet die Zivilbevölkerung in städtischen Gebieten besonders unter den Auswirkungen von Sprengstoffangriffen, die eingedämmt werden müssen, um die Sicherheit von Zivilpersonen zu gewährleisten.

12. Verantwortung bei Konsum und Produktion

Nicht nachhaltige Konsummuster verschärfen Ungleichheiten und Umweltschäden. Konflikte und andere Formen organisierter Gewalt

17.7

